

**HAUSACHER
LESE
LENZ**

1. - 7. Juni 2011

14. Hausacher LeseLenz

„welt raum poesie“

Autorinnen und Autoren

Milena Baisch (Deutschland)
Christoph W. Bauer (Österreich)
Ralph Dutli (Schweiz)
Walter Fangler (Österreich)
Werner Färber (Deutschland)
Michael G. Fritz (Deutschland)
Nora Gomringer (Deutschland)
Emma Guntz (Frankreich / Deutschland)
Markus Köhle (Österreich)
Jean Krier (Luxemburg)
Michael Krüger (Deutschland)
Nicol Ljubic (Deutschland / Kroatien)
Olga Martynova (Deutschland / Russland)
Olaf Nägele (Deutschland)
Marion Poschmann (Deutschland)
Gisela Rudolf (Schweiz)
Gregor Sander (Deutschland)
Ferdinand Schmatz (Österreich)
Vamba Sherif (Liberia)
Christoph Simon (Schweiz)
Monique Schwitter (Deutschland / Schweiz)
Ilija Trojanow (Österreich / Deutschland / Bulgarien)
Christian Uetz (Schweiz)
Anja Utler (Deutschland)
Kathleen Weise (Deutschland)

Moderatorinnen und Moderatoren

Urs Heinz Aerni (Schweiz)	Buchservice und Mediendienst
Irene Ferchl (Deutschland)	Literaturblatt Baden-Württemberg
Beatrix Langner (Deutschland)	Autorin / Literaturkritikerin
Wolfgang Niess (Deutschland)	SWR-Redakteur
Claudia Ramsteiner (D)	Mittelbadische Presse / OT
Robert Renk (Österreich)	Literaturvermittler
Ilija Trojanow (A / D / BG)	Autor
Tzveta Sofronieva (D / BG)	Autorin
Rainer Weiss (Deutschland)	Verleger, weissbooks.w

Werkstattleiterinnen und -leiter

Ntando Cele (Niederlande / Südafrika)
Yves Noir (Deutschland / Frankreich)
Selim Özdoğan (Deutschland)
Juliane Plöger (Deutschland)
Tilman Rau (Deutschland)
Ulrike Wörner (Deutschland)

PROGRAMM

Mittwoch, 1. Juni 2011

20.00 Uhr, Sitzungssaal, Rathaus Hausach, Eintritt: frei

Begrüßungsfeier für die LeseLenz-Stipendiaten der Neumayer Stiftung und der Stadt Hausach 2011

Die Stipendiaten 2010, **Milena Baisch** und **Christoph W. Bauer**
übergeben den Wörterstab an die Hausacher Stadtschreiber 2011
Monique Schwitter und **Kathleen Weise**

Moderation: **Robert Renk**, **Ulrike Wörner**

Donnerstag, 2. Juni 2011

15 Uhr, Museum „Erzpoche“, Eintritt: frei

„Schwarzwaldkrimi“

Die Auflösung der rätselhaften Namen der Schreiberinnen und Schreiber

Literarischer Gast: **Olaf Nägele**

Moderationen: **Claudia Ramsteiner**, **Christoph W. Bauer**

Donnerstag, 2. Juni 2011

20 Uhr, Foyer Stadthalle Hausach, Eintritt: 7 €

„Fühlend sehe ich die Welt“

Die Aufzeichnungen des blinden Weltreisenden James Holman

Ilija Trojanow im Gespräch mit **Wolfgang Niess** (SWR)

Freitag, 3. Juni 2011

20 Uhr, Stadthalle Hausach, Eintritt: 7 €

„welt raum poesie“

Eröffnungsveranstaltung des 14. LeseLenzes

„Wer kommt schon an, wo er hinwollte“

Michael Krüger

Einführung: **Tzveta Sofronieva**

Samstag, 4. Juni 2011

11 – 16.30 Uhr, „Restaurant „Löwen – L'Italiano“, Bachterrasse, Eintritt: 7 €

Vom poetischen W:ort I

Christoph W. Bauer stellt vor:

11.00 – 12.30 Uhr

Christian Uetz

Anja Utler

13.00 – 14.30 Uhr

Ferdinand Schmatz

Marion Poschmann

15.00 – 16.30 Uhr

Ralph Dutli

Emma Guntz

Samstag, 4. Juni 2011

20 Uhr, Buchhandlung Streit, Eintritt: 7 €

Ins Erzählen eingehört I

Gisela Rudolf
Gregor Sander

Einführungen: **Rainer Weiss, Robert Renk**

Samstag, 4. Juni 2011

22.30 Uhr, „Restaurant „Löwen – L'Italiano“, Jägerstüble, Eintritt: frei

„always remember yuri gagarin“

Spätfilm „welt raum poesie“ mit **Walter Famlar**

Sonntag, 5. Juni 2011

11 Uhr, Korb-Welzel, Eintritt: 7 €

Vom poetischen W:ort II

Jean Krier
Nora Gomringer

Einführungen: **Beatrix Langner, Irene Ferchl**

Sonntag, 5. Juni 2011

16 Uhr, Sitzungssaal, Rathaus Hausach, Eintritt: 7 €

„Vielstimmiges Afrika“

Rathaus-Lesung.

Ilija Trojanow stellt vor: **Vamba Sherif**

Sonntag, 5. Juni 2011

19.30 Uhr, Blumen Burkhardt, Eintritt: 7 €

Ins Erzählen eingehört II

Olga Martynova
Nicol Ljubic

Einführungen: **Beatrix Langner**

Montag, 6. Juni 2011

20 Uhr, Buchhandlung Streit, Eintritt: 7 €

Ins Erzählen eingehört III

Michael G. Fritz
Christoph Simon

Einführungen: **Robert Renk, Urs Heinz Aerni**

Dienstag, 7. Juni und Freitag, 1. Juli 2011

jeweils 20 Uhr, Robert-Gerwig-Gymnasium, Aula, Eintritt: 7 € / Schüler 5 €

Hotel Disparu

Aufführung der Theater-AG des Robert-Gerwig-Gymnasiums

Eintritt: wenn nicht anders vermerkt, jeweils 7 €
Schülerinnen und Schüler: Eintritt frei
Dauerkarte: 28 €

Werkstätten, Schulesungen, Veranstaltungen im Kindergarten

Graf-Heinrich-Schule

Mal- und Erzählwerkstatt mit **Juliane Plöger**
Prosawerkstatt mit **Selim Özdogan**

Robert-Gerwig-Gymnasium

Sound und Performance-Werkstatt mit **Ntando Cele**

Robert-Gerwig-Gymnasium und Kaufmännische Schule Hausach

Prosa-Foto-Werkstatt mit **Ulrike Wörner,**
Yves Noir und **Tilman Rau**

Kindergarten „Sternschnuppe in den Reben“ Werner Färber und Milena Baisch

Schulesungen und Veranstaltungen im Kindergarten

an der Graf-Heinrich-Schule (Grund- und Hauptschule mit integrierter Werkrealschule), am Robert-Gerwig-Gymnasium und an den Kaufmännischen Schulen

Mittwoch, 1. Juni 2011

Milena Baisch

Freitag, 3. Juni 2011

Milena Baisch
Ralph Dutli
Olaf Nägele
Marion Poschmann
Gisela Rudolf
Gregor Sander
Vamba Sherif und Ilija Trojanow
Christian Uetz
Anja Utler

Montag, 6. Juni 2011

Nora Gomringer
Werner Färber
Michael G. Fritz
Markus Köhle
Jean Krier
Nicol Ljubic
Olga Martynova
Ferdinand Schmatz
Christoph Simon

Dienstag, 7. Juni 2011

Markus Köhle
Christoph Simon

Eine Veranstaltung der Stadt Hausach

Mittwoch, 1. Juni 2011

20 Uhr

Rathaus Hausach

Begrüßungsfeier für die LeseLenz-Stipendiaten der Neumayer Stiftung und der Stadt Hausach 2011

Die Stipendiaten 2010

Milena Baisch und Christoph W. Bauer

übergeben den Wörterstab an die Hausacher Stadtschreiber 2011

Monique Schwitter und Kathleen Weise

Einführungen: **Robert Renk, Ulrike Wörner**

Monique Schwitter und Kathleen Weise kommen nach Hausach

Nach mehrtägigen, intensiven Lektüre- und Gesprächsrunden sind die LeseLenz-Stipendien der Neumayer-Stiftung und der Stadt Hausach für das Jahr 2011 vergeben. Dabei war die Wahl der beiden Stadtschreiber für Belletristik im Allgemeinen – Lyrik oder Prosa – und für den Bereich Kinder- und Jugendbuch erneut eine Herausforderung aufgrund der Vielzahl an Bewerbungen für die zwei Aufenthalts- und Arbeitsstipendien. 86 Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hatten sich beworben. Es konnten sich zwei Autorinnen durchsetzen, die in vielfacher Hinsicht überzeugten.

Mit **Monique Schwitter**, die 1972 in Zürich geboren wurde und als Schriftstellerin und Schauspielerin in Hamburg lebt, wurde eine Autorin Hausacher Stadtschreiberin, die sowohl mit Ihrem Erzählband *Wenn's schneit beim Krokodil* als auch mit Ihrem Roman *Ohren haben keine Lider* einen literarischen Tonfall gefunden hat, der aufhören macht. Wundersam einfallsreiche Erzählpassagen wechseln sich ab mit schier atemlosen Gedankenspielen auf dem Gerüst der Beobachtungen, das zusehends ins Schwanken gerät.

Verstrickungen, Phantasien und Wirklichkeiten bedeuten dem Lesenden kraftvoll-frisch, bisweilen augenzwinkernd frech, wie rasant schön und schönkompliziert sich das Leben gebärdet, das in Gefühlen und Überlegungen plötzlich auftaucht, obwohl diese schon immer da waren. Oder gar zum Verhängnis werden kann, wo Nichtstun eines zur Folge hat, dass getan wird. Man tut nicht, man wird getan. Direkt und unverblümt ist Schwitters Sprache. Auch dort, wo sie lediglich skizziert und vermuten lässt.



© Foto: Florian Thiele

Die Autorin entwirft in ihren Geschichten verschroben-einsame Charaktere und scheinbar beiläufige Alltagsfiguren, die Facetten und Gewohnheiten zu Tage bringen, an denen man sich bald erschreckt und aufschreckt, manchmal lachend den Kopf schüttelt oder sich nachdenklich in der Lektüre vorwärtsbewegt.

So, als sei man selber Fragment des aufgeschlagenen Textes. Die Kunstgriffe und Perspektivwechsel im Schreibstil der Schweizerin sind schwindelerregend gewagt und herzerfrischend abenteuerlich, immer aber wohltuend ehrlich. Monique Schwitter ist in Hausach keine Unbekannte. 2009 war sie Gast beim Hausacher LeseLenz und ihre Bühnenpräsenz ist vielen nach wie vor in aufregender Erinnerung.

Kathleen Weise aus Leipzig konnte sich im Bereich Kinder- und Jugendliteratur behaupten. Ihr historischer Jugendroman *Blutrote Lilien* ist an Spannung kaum zu überbieten und schreibt, fühlt und denkt sich am Pariser Königspalast des frühen 17. Jahrhunderts in eine Zeit ein, in der Machtgier und Intrigen das Leben am französischen Hof unberechenbar bestimmen und Gift pflanzen ließ. Das tödliche Ränkespiel auf den verschachtelt-nebulösen Gängen und in den doch nicht immer ohrenlosen Appartements des Louvre wollen heutig erzählt sein und strotzen deshalb vor sinnlicher Fabulierlust der Leipzigerin, die – wie sie selber sagt – ein Faible für Geschichte habe. Ihr Roman zeugt davon. Herrschaftstrieb, Launen und mörderische Boshaftheiten um das Jahr 1609, als sich Katholiken und Hugenotten gegenseitig bis zur Kenntlichkeit misstrauten, die Protestanten noch ganz unter dem Schock der Bartholomäus-Nacht lebten, Katholiken auf Rache sannen, die Gunst des Königs oder der Königin zu erbeuten einer Falkenjagd glich und aufrichtige Liebe trotz aller Widrigkeiten und Ekelwahrheiten doch nicht völlig zu korrumpieren war.



© Foto: Anna Kuschnarowa

Dass ein Hofnarr einer der Protagonisten in diesem Roman verkörpert und der jungen Charlotte de Montmorency, um die sich die Geschichte bündelt, zur Seite steht, schafft jenen Zauber der Wirklichkeit(en), mit dem historische Stoffe vielleicht am Nachvollziehbarsten begriffen werden können. Nichts liest sich wahrhaftiger als dichterische Fiktion.

Ein kleines Meisterwerk nicht nur für Jugendliche. Ihre große Kunst für junge Menschen schnörkellos und dennoch detailliert und lebensbunt zu schreiben, erfüllt Kathleen Weise aber auch in ihrem Krimi *Code S2*, einer Milieuschilderung aus ihrer Heimatstadt, in der nicht nur die schiefe Bahn eines 14jährigen eine ganz andere Art von Kriminalität aufdeckt... (Mehr sei nicht verraten!) Erwähnt sei ebenfalls, dass die in Leipzig wohnende Autorin auch auf dem Gebiet der *graphic-novel*-Autoren („Comic im Roman / ComicRoman“) zur Avantgarde zählt. Kathleen Weise ist ein Glück für die aktuelle Sprach-Kultur des Jugendbuches.

Monique Schwitter wird von Juli bis Oktober 2011 im *Molerhiisle* in Hausach ihr Domizil beziehen und Kathleen Weise in der Zeit zwischen Oktober und Dezember dieses Jahres.

Donnerstag, 2. Juni 2011

15 Uhr

Museum „Erzpoche“, Eintritt: frei

„Schwarzwaldkrimi“

Die Auflösung der Namen der anonymen Schreiberinnen und
Schreiber

Literarischer Gast: **Olaf Nägele**

Moderationen: **Claudia Ramsteiner, Christoph W. Bauer**

„Schwarzwaldkrimi“

(Hausach / Kinzigtal)

Es wird noch einmal spannend.

Den Mörder kennen wir zwar, aber wer hat die unerwarteten Fortsetzungen der Geschichte und der Ermittlungen geschrieben? Welche Gesichter gehören zu welchem Namen? „Sie sind verhaftet, sagte Kommissarin Isabella Bahler.

Wieder war ihr und ihrem Hund Einstein gelungen, einen Fall zu lösen.“

A. Onestone verbirgt sich hinter diesem Schluss der letzten Folge des Schwarzwaldkrimis. Acht Folgen sind in den vergangenen Wochen im Offenburger Tageblatt publiziert worden. Alle Leserinnen und Leser der Mittelbadischen Presse, die sich am Schwarzwaldkrimi unter Pseudonym beteiligt haben, werden an diesem Donnerstagnachmittag im Museum „Erzpoche“ vorgestellt, und Sie können die einzelnen Episoden noch einmal am Stück erleben, denn die Leserautorinnen und -autoren tragen ihre Texte selber vor. Am 17. März begann die Serie mit der ersten Folge aus der Feder des letztjährigen Hausacher Stadtschreibers Christoph W. Bauer aus Innsbruck. Bauer erfand die Personen und Namen. Von der 35jährigen, immer nach der neuesten Mode gekleideten Kommissarin Bellaballa bis zum Opfer Anna Calamita, 25 und blonde Haare, zu Lebzeiten diversen Affären nicht abgeneigt, und im Dauerstreit mit ihrem Vater, dem Besitzer des ehemaligen Restaurants „Goldene Gams“, genannt „der Alte“, von dem es hieß, er habe seine Frau ins Grab gesoffen... Und da war noch Einstein, Isabella Bahlers Hund, eine Mischung aus Labrador, Berner Sennenhund und Golden Retriever und natürlich die ebenfalls wöchentlich publizierten großartigen Zeichnungen von Stefan Dinter...

„Mir hat die Zusammenarbeit viel Freude gemacht, und ich denke, wir können mit dem Ergebnis zufrieden sein, schrieb Christoph W. Bauer, nachdem er sich zum letzten Mal für eine der angebotenen Fortsetzungen entscheiden musste. Außer A. Onestone haben sich zehn weitere Krimiautoren einen spannenden Schluss ausgedacht – und alle sind sie lesenswert. Deshalb haben wir alle zehn ins Internet gestellt – sie sind unter www.baden-online.de/serien nachzulesen.“

(Mittelbadische Presee, 5. Mai 2011)

Olaf Nägele

(Deutschland)

Olaf Nägele ist 1963 in Esslingen geboren und hat nach langjährigen Aufenthalten in München, Stuttgart und Hamburg den Weg in seine Heimatstadt zurückgefunden. Dort feilt der studierte Kommunikationswirt (KAH) an PR- und Werbetexten für seine Auftraggeber und verfasst als freier Journalist Artikel für das Feuilleton einer lokalen Zeitung.

Neben Beiträgen in Anthologien und Hörspielen für den SWR erschienen von ihm Kurzgeschichtensammlungen.

Maultaschi Goreng und *Ha Noi Express*, beide im Silberburg-Verlag Tübingen.

Im vergangenen Jahr hat er für einen heiter-unbeschwerten Start in den LeseLenz-Samstag gesorgt. Selten wurde auf dem Hausacher Marktplatz so viel gelacht.



Jüngste Veröffentlichung:

Ha Noi Express. Roman.

Silberburg Verlag. Tübingen 2008

„Vielerorts wird dem Schwaben gern unterstellt, er sei, was die Kommunikation mit anderen angehe, nicht unbedingt einer, der das Herz auf der Zunge trage. Böse Zeitgenossen interpretieren die Einsilbigkeit gar als eine Debität. Dabei wäre Pragmatismus der richtige Begriff, denn es gilt die Faustregel, dass nur dann geredet wird, wenn es denn unbedingt sein muss. Oder wie es ein Freund von mir auf den Punkt brachte, der gefragt wurde, warum er denn so früh von einer Party verschwunden sei: *I han gut gessa, i han gut dronka ond i han au alles gsagt*. Ein Wort, wie es in jede Maultasche geritzt gehört, denn er sprach damit sicher vielen aus der Seele. Sparsam wie wir Schwaben nun mal sind, wird kein Ton zu viel gesprochen. Wir setzen Sprach-Ökologie gegen unsinnige Dampfplauderei.“

Aus:

Maultaschi Goreng. Muntere Geschichten aus dem schwäbischen Alltag.

Silberburg Verlag. Tübingen 2007

Donnerstag, 2. Juni 2011

20 Uhr

Foyer, Stadhalle Hausach, Eintritt: 7 €

„Fühlend sehe ich die Welt“

Ilija Trojanow

im Gespräch mit **SWR-Redakteur Wolfgang Niess**

Einführung: **José F.A. Oliver**

Ilija Trojanow

(Bulgarien / Deutschland / Österreich)

geboren 1965 in Sofia, floh 1971 mit seinen Eltern über Jugoslawien und Italien nach Deutschland. Ein Jahr später zog die Familie nach Kenia, wo Ilija Trojanow, unterbrochen von einem längeren Deutschlandaufenthalt, bis 1984 lebte. Anschließend studierte er in München Rechtswissenschaften und Ethnologie und gründete zwei auf afrikanische Literatur spezialisierte Verlage. Weitere biographische Stationen waren Mumbai (1999) und Kapstadt (2003 bis 2007). 2006 erschien sein Roman

Der Weltensammler, der ihn berühmt machte. Ilija Trojanow erhielt unter anderem den *Preis der Leipziger Buchmesse* (2006) und den *Würth-Preis für Europäische Literatur* (2010). Er war Stadtschreiber in Mainz und Poetik-Dozent in Tübingen. Derzeit lebt er in Wien. Die Aufzeichnungen des blinden Weltreisenden James Holman – *Fühlend sehe ich die Welt* hat er gemeinsam mit Susann Urban ausgewählt und kommentiert. Urban, war Buchhändlerin und lebt heute als Übersetzerin und freie Lektorin in Stuttgart.



Jüngste Veröffentlichung (Ankündigung):

Eistau. Roman.

Carl Hanser Verlag. München. Erscheint im August 2011.

„Um die Welt mit einem der mutigsten Reisenden aller Zeiten. Mit 25 Jahren verliert der britische Marineleutnant James Holman sein Augenlicht. Doch anstatt sich in sein Schicksal als Militärinvalide zu fügen, erfüllt er sich einen Kindheitstraum: die Umsegelung der Welt. Ganz ohne Helfer bricht er 1819 auf, zur Grand Tour durch Europa, später in die neugegründeten britischen Kolonien an der Westküste Afrikas, durch Russland, bis ins Innere Sibiriens und an die Grenze Chinas. Seine detail- und ereignisreichen Aufzeichnungen waren zu Lebzeiten Bestseller. Heute, 150 Jahre nach seinem Tod, gilt es, den unerschrockenen Reisenden mit seinem unvergleichlichen Gespür für die Welt wiederzuentdecken.

Gewiss, Holman verdient Bewunderung für seine Taten, noch mehr aber regt uns sein Leben an, unsere Vorstellungen von Fähigkeiten und Makeln, von Erkenntnis und Einsicht in Frage zu stellen.“ (Trojanow)

Aus:

Ilija Trojanow / Susann Urban. Coverbeschreibung zu *Fühlend sehe ich die Welt*. Die Aufzeichnungen des blinden Weltreisenden James Holman.

Malik bei Piper Verlag. München 2010

Freitag, 3. Juni 2011

20 Uhr

Stadthalle Hausach, Eintritt 7 €

„welt raum poesie“

Eröffnungsveranstaltung LeseLenz 2011

„Wer kommt schon an, wo er hinwollte“

Michael Krüger

Einführung: **Tzveta Sofronieva**

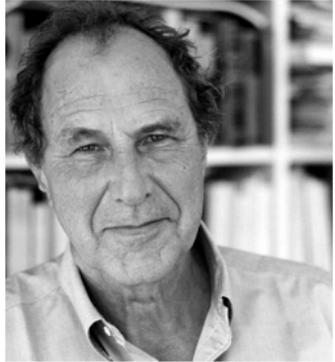
Michael Krüger

(Deutschland)

ist ein außergewöhnlicher „homme de lettres“, ein schriftstellerisches Urgestein in der Literaturlandschaft, ein exzellenter Lyriker, dem es gelingt „Worte anzuheuern, welche Natur, Welt und ihn und uns selber zur Sprache bringen. Das ist stärkend.“ (Süddeutsche Zeitung); ein Romancier erster Güte und als Leiter des Hanser-Verlages einer der großen

Verlegerpersönlichkeiten aus dem deutschsprachigen Raum. Er gibt sowohl die Literaturzeitschrift *Akzente* als auch die *Edition Akzente* heraus und wurde vielfach ausgezeichnet. 2010 mit dem *Joseph-Breitbach-Preis*.

Eines seiner schönsten Zitate: „Mein Ziel ist es, den Menschen zu zeigen, dass ein Tag ohne die Lektüre eines Gedichts ein verlorener Tag ist.“
Wie schön, dass er sich die Zeit nimmt, nach Hausach zu kommen!



Jüngste Veröffentlichung :

Ins Reine. Gedichte.

Suhrkamp Verlag. Berlin 2010

Rede der Erbin

**Mein Erbe betrug
14 Millionen Euro in Bar
und in Aktien,
dazu eine kleine
Apotheken-Kette im Sauerland
und eine Eigentumswohnung
auf Mallorca.
Da ich mich außerstande sah,
anderen zu befehlen,
verkaufte ich die Apotheken.
Ich komme hin.
Meinen Eltern bin ich dankbar.**

Aus:

Reden und Entwürfe. Gedichte.

Insel Verlag. Frankfurt am Main und Leipzig 2008

Samstag, 4. Juni 2011

11.00 – 16.30 Uhr

Gasthaus „ Zum Löwen / L´Italiano“, Bachterrasse, Eintritt 7 €

Vom poetischen W:ort I

Der Hausacher Stadtschreiber 2010, **Christoph W. Bauer** stellt sechs Lyrikerinnen und Lyriker vor:

11.00 – 12.30 Uhr

Christian Uetz

Anja Utler

13.00 – 14.30 Uhr

Ferdinand Schmatz

Marion Poschmann

15.00 – 16.30 Uhr

Ralph Dutli

Emma Guntz

Christian Uetz

(Schweiz)

wurde 1963 in Egnach geboren. In seinem jüngsten Buch, dem ersten Roman, steht über ihn zu lesen: „Christian Uetz ist ein philosophischer Poet und lebt in Zürich. Nach seiner Ausbildung zum Lehrer studierte er Philosophie, Komparatistik und Altgriechisch an der Universität Zürich. Sein Performanceauftritte sind legendär!“

2010 erhielt er den *Bodensee-Literaturpreis* für sein bisheriges literarisches Gesamtwerk. „Ein unkonventioneller Lyriker hat den Durchbruch geschafft.“ (Mario Andreotti, Basler Zeitung). Die FAZ machte ihm wohl das geheimnisvollste Kompliment: Er habe die Aura eines Schamanen...



Jüngste Veröffentlichung:

Nur Du, und nur Ich. Roman.

Secession Verlag für Literatur. Zürich 2011

„Und wenn wir uns noch so vertraut sind, was uns überkommt, ist immer das uns Fremde an uns, das uns in Dunkle hinab erhellt, und wenn wir uns noch so vertraut sind, was uns erregt, ist das Ungewisse. Das Ungewisse ist das geheime Etwas der Zeit.“

Aus:

Nur Du, und nur Ich. Roman.

Secession Verlag für Literatur. Zürich 2011

Anja Utler

(Deutschland)

wurde 1973 in Schwandorf in der Oberpfalz geboren. Eine Lyrikerin, die heute als Autorin in Wien lebt, deren Sprachkosmos sich nicht nur im geschriebenen Wort zeigt. Thomas Kling sagte zu ihr: „Das ist ganz selten: Anja Utler empfindet die Sprache. Daher schreibt sie so hart und blitzend, so mitleidend genau. Daher die sibyllinische Klarheit und der bestürzende Reichtum ihrer Sprache.“



Jüngste Veröffentlichung:

Jana, vermacht. Gedichte.

Buch mit CD. Edition Korrespondenzen. Reto Ziegler. Wien 2009

k 3

**und weg – alles – blank
ist der kopf wie : nach innen hin
kahl da : ist keiner und keine nur
eine stirn – augenpaar – bleibt
– wie : aus dem granit geklopft –
schimmert, entgegen, weiß
ich : daure an**

Aus:

münden - entzüngeln. Gedichte.

Edition Korrespondenzen. Franz Hammerbacher. Wien 2004

Ferdinand Schmatz

(Österreich)

1953 in Korneuburg / Niederösterreich geboren, lebt als freier Schriftsteller in Wien. Er studierte Germanistik und Philosophie und ist Lehrbeauftragter an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. 2009 erhielt er den *Ernst-Jandl-Preis*. „Ferdinand Schmatz' Gedichte sind pure Lust an der Sprache: sensibel und nicht gefühlsduselig, witzig und nicht spaßig, genau und nicht spröde, rätselhaft und nicht unklar, subjektiv und nicht diffus, formbewusst und nicht formalistisch.“ (Wendelin Schmidt-Dengler).



Jüngste Veröffentlichung:

quellen. Gedichte.

Haymon Verlag. Innsbruck-Wien 2010

rose

**scheu gibt
sich mir
der blütenden
stolz**

**im dornen licht
bricht auf sie,
tränkend,
der fluss ruhe
rot**

**wangst
du mir,
augen lächelnd
sind wir trieb, blatt
– wie lippen süsse stechen:
verbot**

Aus:

quellen. Gedichte.

Haymon Verlag. Innsbruck-Wien 2010

Marion Poschmann

(Deutschland)

in ihren neuen Gedichten näherte sich die 1969 in Essen geborene Lyrikerin über das Sichtbare dem Unsichtbaren: der Leere, der Zeit, den Gründen und Abgründen des Ich, schreibt der Suhrkamp-Verlag zu ihrem jüngsten Lyrikband und Harald Hartung, der im letzten Jahr Gast des Hausacher LeseLenzes war, bemerkte in der FAZ: „Weil ihre Kunstfertigkeit beträchtlich, ja stupend ist. Weil sie mit einer Intelligenz und Sensibilität operiert, die manchmal etwas Einschüchterndes hat.“ In diesem Jahr wurde Marion Poschmann mit dem *Peter-Huchel-Preis* ausgezeichnet und ist zur Zeit Stadtschreiberin in Tübingen.



Jüngste Veröffentlichung:

Geistersehen. Gedichte.
Suhrkamp Verlag. Berlin 2010

wir sind nicht minder im Himmel als jene Sterne

**Augen zu: und die Welt
ausschließen, sage ich
einschließen, sagst du**

**ist die Welt was beschirmt werden muß
behütet und ugebettet
von außen nach innen am Abend**

**und was in der Nacht
leicht abhanden kommen**

**es ist ein ungeplanter Diaabend,
sagst du, Sprache, Spuk
und wir die Kraftwerke
die ständig Licht erzeugen**

**es sin Sterne, sage ich, Wertgegenstände
für Leute die selten zuhause sind**

Aus:

Grund zu Schafen. Gedichte.
Frankfurter Verlagsanstalt GmbH. Frankfurt am Mein 2004

Ralph Dutli

(Schweiz)

geboren 1954, studierte in Zürich und Paris Romanistik und Russistik und lebt als freier Autor in Heidelberg. Er ist Lyriker, Übersetzer und Herausgeber u.a. der zehnbändigen Ossip-Mandelstam-Gesamtausgabe.

Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, wie den *Johann-Heinrich-Voss-Preis* der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Mit *Fatrasien – Absurde Poesie des Mittelalters*

legt er ein Buch in seinen grandiosen Übersetzungen vor, das „eine Reise in die surrealistischen Träume des Mittelalters ist. Die Entdeckung einer bisher unbekannt

Wurzel der modernen Poesie.“ (Wallstein-Verlag)



Jüngste Veröffentlichung:

Fatrasien. Absurde Poesie des Mittelalters.

Wallstein Verlag. Göttingen 2010

**Ein altes Hemd
hatte es sich in den Kopf gesetzt,
vor Gericht zu plädieren,
aber eine Kirsche
stellte sich vor es hin,
um es zu beschimpfen.
Wäre nicht ein alter Löffel gewesen,
der Schnauf geholt hatte
und einen Fischteich hertrug,
das ganze Wasser der Themse wäre
in einen Korb geflossen.**

Aus:

Fatrasien. Absurde Poesie des Mittelalters.

Wallstein Verlag. Göttingen 2010

Emma Guntz

(Deutschland / Frankreich)

ist 1937 in Bruchsal geboren und aufgewachsen und studierte Philologie in Heidelberg. Seit ihrer Heirat (1962) besitzt sie auch die französische Staatsbürgerschaft und lebt und arbeitet in Straßburg als Publizistin und Mitarbeiterin der elsässischen Medien. Sie ist Mitorganisatorin der seit 1987 in Schiltigheim und Straßburg stattfindenden internationalen literarischen Biennale „Mitteleuropa“. 1987 wurde sie mit dem *René-Schikole-Medienpreis* ausgezeichnet und erhielt 1997 die *Hebelpakette* der Stadt Hausen, 2001 den *Hebelpreis des Landes Baden-Württemberg*.



Jüngste Veröffentlichung:

Späte Widmung. Gedichte.
Drey-Verlag. Gutach 2009

Für Elisabeth B.

**Nach langen Jahren angerufen
dann ihre Stimme zögernd leise
sie wusste nicht mehr
wer ich war von wem ich sprach
ja sie sei umgezogen sagt sie mühsam
dieselbe Nummer
doch die Adresse weiß sie nicht
sie schweigt und schließlich lege ich behutsam auf
am nächsten Morgen auf der Wintertreppe
da war ein Schrei um Hilfe in der Nacht –
die dreigeteilte Maus
der Kopf am Nacken
abgebissen ruht unter den Hortensien
so selbstverständlich heiter
der Wirklichkeit entrückt**

Aus:

Späte Widmung. Gedichte.
Drey-Verlag. Gutach 2009

Samstag, 4. Juni 2011

20.00 Uhr

Buchhandlung Streit, Eintritt 7 €

Ins Erzählen eingehört I

Gisela Rudolf

Gregor Sander

Einführungen: **Rainer Weiss, Robert Renk**

Gisela Rudolf

(Schweiz)

geboren im Wallis, wuchs in der Üsserschwiz auf. Nach Sprachstudien in den USA, Frankreich und Italien arbeitete Rudolf über zwanzig Jahre bei einer Tageszeitung; parallel zur ihrer journalistischen Tätigkeit wendete sie sich der Schriftstellerei zu. Sie lebt mit ihrer Familie in Solothurn.



Das Leben der Eltern, ist das Buch, in dem die Kinder lesen „ist ein Familienroman aus der wilden Schweiz der 50er Jahre, Kinderjahre in einer nicht ganz perfekten Familie: Tolle Autos, Schlager im Radio, hundert Vaterunser, Ovomaltine und Kaugummi, Brätelsonntag und Modenschau auf dem Zeltplatz. Und mittendrin ein Mädchen, das in dieser Zeit des Aufbruchs erwachsen wird.“ (weissbooks.w)

Jüngste Veröffentlichung:

Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen. Roman. weissbooks.w. Frankfurt am Main 2010

„Herr Übelhart hat Emil und mich beim Zettelaustausch erwischt und der ganzen Klasse verkündet, ich sei nicht einmal fähig, Emils Nachnamen richtig zu schreiben. Weil ich Papa mehr glaube als dem Lehrer, habe ich mich gewehrt. Das war dumm. Emil und ich mussten an die Wandtafel, dort seinen Familiennamen hinschreiben und uns sofort wieder der Klasse zuwenden. Ich stand da, sah die kichernden Gesichter und wäre am liebsten im Boden versunken. Den ganzen Morgen über ließ Herr Übelhart die beiden Wörter stehen: Auf der linken Tafelhälfte Emils *Devaud* – auf der rechten mein *Devot*.“

Aus:

Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen. Roman. weissbooks.w. Frankfurt am Main 2010

Gregor Sander

(Deutschland)

wurde 1968 in Schwerin geboren. Vor dem Studium der Medizin und Germanistik machte er Ausbildungen zum Schlosser und Krankenpfleger. Nach dem Besuch der Berliner Journalistenschule lebt er heute als freier Autor in Berlin.

2002 erschien sein Erzählungsband *Ich aber bin hier geboren*, für den er 2004 den Förderpreis zum Friedrich-Hölderlin-Preis erhielt. Sein erster Roman *Abwesend* wurde

2007 für den Deutschen Buchpreis nominiert. Die Titelerzählung des jüngsten Erzählungsbandes *Winterfisch* wurde beim *Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb* in Klagenfurt mit dem *3sat-Preis* ausgezeichnet.

Gregor Sander ist nicht zum ersten Mal Gast des Hausacher LeseLenzes.



Jüngste Veröffentlichung:

Winterfisch. Erzählungen.

Wallstein Verlag. Göttingen 2011

„An dem Tag, an dem Sarah mich verließ, ging ich aus dem Büro nach Hause. Wie immer. Nur später. Wir hatten das so besprochen, so wie wir vieles besprochen hatten im letzten halben Jahr. Den anderen ausreden lassen, nachfragen, von sich erzählen. Die Familientherapeutin, zu der wir auf Sarahs Wunsch gingen, fragte irgendwann: Lieben Sie Ihren Mann? Sie müssen wollen, sonst können wir uns das hier sparen. Darauf wusste sie tatsächlich keine Antwort und ein paar Wochen später ist sie ausgezogen. Die Kinder wohnten im Wechsel bei ihr und bei mir, und wenn sie bei mir waren, kam ich mir selber fremd vor. So als wäre ich gar nicht ihr Vater, sondern eher ein Onkel. Wenigstens hatten sie noch ihr Kinderzimmer, das sah aus wie immer.“

Aus:

Winterfisch. Erzählungen.

Wallstein Verlag. Göttingen 2011

Samstag, 4. Juni 2011

22.30 Uhr

Gasthaus „Zum Löwen / L'Italiano“, Jägerstüble, Eintritt: frei

„always remember yuri gagarin“

Spätfilm **„welt raum poesie“**

mit **Waler Famler**

„always remember yuri gagarin“

Ein Film von Christian Reiser mit Walter Famler.
Österreich 2010. Fassung mit englischen Untertiteln.
58 Minuten, DVD Pal 16:9, Originalformat 1080i

Der Film dokumentiert eine Mission der Bewegung KOCMOC / Gruppe Gagarin im Juli 2007. Mit den Raumfahrzeugen W-OSTOK 1 und KOCMOC 110, einem roten Steyr Fiat 500 und einer ausgemusterten VW-Ambulanz, begibt sich eine vierköpfige Crew von Wien aus auf die Suche nach Gagarins Lächeln. Gezeigt werden die Landung auf dem Roten Platz, der Empfang im Sternenstädtchen, Gedenkstätten wie Gagarins Geburts- und Sterbeort, der ehemalige Pavillon Kosmos und das Weltraummuseum in Kaluga.

Walter Famler

(Österreich)

geboren 1958 in Bad Hall / Oberösterreich, lebt in Wien. Herausgeber der Zeitschrift *Wespennest* (www.wespennest.at) und Generalsekretär der *Alten Schmiede / Kunstverein Wien*. Kommandant der Bewegung KOCMOC / Gruppe Gagarin, Initiator und Co-Kurator der Ausstellung *Weltraum. Die Kunst und ein Traum*. (www.kunsthallewien.at).



Veröffentlichungen zum Thema:

Wostok 1 landet auf dem Roten Platz (Sonderzahl 2008) und *Im Zeichen des roten Sterns. Zur ikonografischen Kodierung des Kosmospiloten Juri Gagarin*. (www.kulturmaschinen.com 2011).

© Foto: Walter Famler

Sonntag, 5. Juni 2011

11.00 Uhr

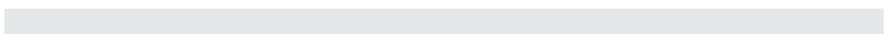
Korb-Welzel, Eintritt 7 €

Vom poetischen W:ort II
Matinee

Jean Krier

Nora Gomringer

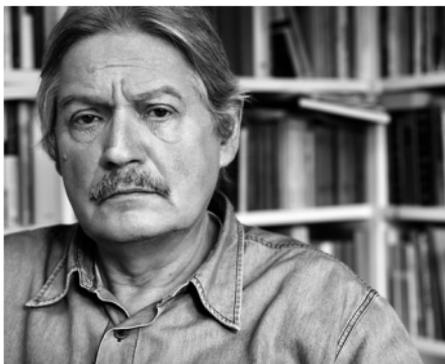
Einführungen: **Beatrix Langner, Irene Ferchl**



Jean Krier

(Luxemburg)

1949 in Luxemburg geboren und ist der Adelbert-Chamisso-Preisträger der Robert Bosch Stiftung des Jahres 2011. Er studierte Germanistik und Anglistik in Freiburg i.B. Heute lebt und arbeitet er in Luxemburg. Neben Beiträgen in Literaturzeitschriften wie *Akzente* und *manuskripte* veröffentlichte er mehrere vielbeachtete Gedichtbände.



„Jean Krier erfindet die Sprache der Lyrik neu – aus verbalem Strandgut, aus Worthülsen, Sprachmüll, aber auch aus klassischen Reminiszenzen, Anspielungen, Alltagspoesie. Seine streckenweise virtuos arrangierten Gedichte sind Sprachkritik und Fest der Sprache zugleich, lauschen dem, was dem sensiblen Ohr des Autors vorgesetzt und zugetragen wird, die poetischen Möglichkeiten ab.“ (Frankfurter Rundschau)

Jüngste Veröffentlichung:

Herzens Lust Spiele. Gedichte.
poetenladen. Leipzig 2011

Lied, Idylle

**Der Tag steht auf. Stell dir vor, es ist Sonntag.
Es ist alles so still. Draußen quasseln die Vögel.
Es sind Stare. Im Hintergrund, in der Bucht unten
rumpelt das Meer. Wie ist das Wetter? Ist es Wind,
ist es blau? Es ist Sonntag u der Wind ist blau.
Du öffnest das Fenster. Stell dir vor, die Glocken
läuten. Es ist nicht still. Der Wind nicht lau, nicht
blau. So ist das Wetter. Das Meer ist weiß u blau.
Sturm läuten die Glocken u die Möwen in Gischt
u Schrei. Damals war Sonntag u auch nicht still.
Sie schrie den ganzen Tag bis in die Nacht. Es tat
ihr weh. Sie schrie ihr Leben lang, so tat ihr alles
weh. Wie Herz u Wind u am Felsen weiß das Meer.
Es ist Sonntag u ein Wetter, stell dir das mal vor.**

Ile d' Ouessant, 08,4

Aus:

Herzens Lust Spiele. Gedichte.
poetenladen. Leipzig 2011

Nora Gomringer

(Deutschland)

geboren 1980, ist Schweizerin und Deutsche. Sie lebte u.a. vier Jahre in den USA, wo sie enge Kontakte zur Performance-Poesie-Szene pflegte und war Gast zahlreicher Poesiefestivals im In- und Ausland (z.B. Roskilde und San Francisco). Seit 2010 leitet sie das Bamberger Künstlerhaus *Villa Concordia*. Erst vor ein paar Wochen mit dem *Jacob-Grimm-Preis Deutsche Sprache* ausgezeichnet.

„Der Jacob-Grimm-Preis Deutsche Sprache für das Jahr 2011 geht an Nora Gomringer (Bamberg). Sie erhält den Preis für ihre sprachliche Leistung als Lyrikerin, die einer neuen Form des Dichtens in Deutschland zur Popularität verhalf – der *Slam Poetry*. Nora Gomringer hat diese Art des Dichtens populär gemacht und ihr Seriosität verliehen. Sie bringt durch ihre frischen, verspielten und oft kecken Texte, aber auch durch die mitreißende Art ihrer Darbietung einen neuen Ton in die Lyrik der Gegenwart.“



Jüngste Veröffentlichung:

Nachrichten aus der Luft. Buch + Audio CD.
Voland & Quist. Leipzig 2010

DU FRAGST MICH, OB DU VORKOMMST

**Auftauchst in den Zeilen, mit denen ich
Das Geld verdiene
Brot und Butter zahle
Und ich sage: bald
Und siehe da: Da stehst du!
Und es fragt mich ein Graz ein 12-jähriger
Nach der großen Liebe und ich erkläre:
Nicht darauf warten, die braucht man nicht,
Alles obsolet, alles fad, Liebe ist
Und meine Adjektive sind zahllos
Und meine Zitate summ ich, denn
Alles, was ich will, bist du.**

Aus:

Nachrichten aus der Luft. Buch + Audio CD.
Voland & Quist. Leipzig 2010

Sonntag, 5. Juni 2011

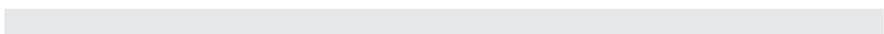
16.00 Uhr

Sitzungssaal, Rathaus Hausach, Eintritt 7 €

Rathaus-Lesung
„Vielstimmiges Afrika“
(englisch / deutsch)

Vamba Sherif

Lesung und Gespräch mit **Ilija Trojanow**



Vamba Sherif

(Liberia)

wurde 1973 in Liberia geboren. Seine Jugend verbrachte er in Kuwait, bis ihn 1993 die irakische Invasion zur Flucht in die Niederlande zwang. Dort studierte Sherif Jura und begann – geprägt durch die Erfahrungen im Exil – mit seiner schriftstellerischen Arbeit. Als 26-Jähriger veröffentlichte er seinen ersten Roman *The Land Of The Fathers*. Der Autor spricht, zusätzlich zu 3 afrikanischen Dialekten, fließend Englisch, Arabisch und Niederländisch.



Jüngste Veröffentlichung:

Geheimauftrag in Wologizi. Roman.

Peter Hammer Verlag. Wuppertal 2009

„William hatte vor niemandem Angst. Furchtlos zu sein hatte er gelernt, nachdem er in seiner Kindheit Opfer eines Überfalls von Milizen geworden war. Seine Tante, die Frau, die ihn nach dem Tod seiner Eltern allein großgezogen hatte, behauptete oft, dass nicht die Milizen sie aus ihrem Heim vertrieben und damit ihr Leben unwiderruflich verändert hatten, sondern *unsere Angst vor ihnen, Moisoko*. Wirklich, sie hatten hilflos zugeschaut, wie die Männer ihren Besitz auf die Straße warfen und alles verbrannten, während sie unablässig fluchten und übelste Verwünschungen ausstießen. Die Angst hatte William und seine Tante geradezu paralyisiert, schließlich war jedem bekannt, dass die Milizen, ein Haufen Gesetzloser, vor nichts zurückschreckten. Von diesem Trauma für immer gezeichnet, hatte er sich gezwungen, die Angst vor Menschen aller Art und Größe zu überwinden.“

Aus:

Geheimauftrag in Wologizi. Roman.

Peter Hammer Verlag. Wuppertal 2009

Sonntag, 5. Juni 2011

19.30 Uhr

Blumen Burkhardt, Eintritt 7 €

Ins Erzählen eingehört II

Olga Martynova

Nicol Ljubic

Einführungen: **Beatrix Langner**

Olga Martynova

(Russland / Deutschland)

1962 bei Krasnojarsk geboren, wuchs in Leningrad auf, studierte russische Sprache und Literatur. 1991 zog sie nach Deutschland. Sie lebt mit ihrem Mann Oleg Jurjew in Frankfurt am Main. Sie schreibt Gedichte (auf Russisch) und Essays und Prosa (auf Deutsch).



2011 wurde sie mit dem *Adelbert-Chamisso-Förderpreis der Robert Bosch Stiftung* geehrt. Mit ihrem Roman *Sogar Papageien überleben uns* hat Olga Martynova einen „verspielten und klugen Roman über eine russisch-deutsche Freundschaft und eine Bilderbogen mit ungewöhnlichen Ansichten des 20. Jahrhunderts geschrieben.“ (Droschl).

Jüngste Veröffentlichung:

Sogar Papageien überleben uns. Roman.
Literaturverlag Droschl. Graz – Wien 2010

„Ich erzählte, dass das eine Imkerpaar nach Moskau zurückgegangen war, der Mann ist jetzt Programmierer, die Frau unterhält einen Naturkostladen; das zweite Imkerpaar blieb, trat zum Islam über und verschwand von der Bildfläche; Katja und Sascha leben in New York, doch getrennt, Katja arbeitet in einer Bank, Sascha lebt in einer Junkieherberge. Der Schneemensch dagegen, habe ich irgendwo gelesen, wandert nach Norden, verlässt also nach und nach die asiatischen Gebiete und lässt sich in Russland nieder.

Na gut, sagte John, bald wird sich in Russland nur noch der Schneemensch herumtreiben. In der Eiswüste. Und die Russen werden – wie die Juden über all in der weiten Welt zerstreut – die große russische Kultur bewahren und Russland beweinen.“

Aus:

Sogar Papageien überleben uns. Roman.
Literaturverlag Droschl. Graz – Wien 2010

Nicol Ljubic

(Kroatien / Deutschland)

1971 in Zagreb geboren, ist als Sohn eines Flugzeugtechnikers in Schweden, Griechenland, Russland und Deutschland aufgewachsen.

Er studierte Politikwissenschaften und arbeitet als freier Journalist und Autor. Er lebt in Berlin.

Für seine Reportagen wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem *Theodor-Wolff-Preis*. Mit *Meeresstille* legt er seinen

zweiten Roman vor: „Robert liebt Ana, und Ana liebt Robert. Doch etwas gerät zwischen sie,

worüber sie nicht sprechen kann. Etwas ist vorgefallen, damals, im Jugoslawienkrieg, als sie noch ein Mädchen war.

Eine ungeklärte Schuld ihres Vaters, die sie, weit weg von ihrer Heimat, bis nach Berlin verfolgt.“ (Hoffmann und Campe).

Auch Nicol Ljubic ist Adelbert-Chamisso-Förderpreisträger der Robert Bosch Stiftung des Jahres 2011.



Jüngste Veröffentlichung:

Meeresstille. Roman.

Hoffmann und Campe Verlag. Hamburg 2010

„Meinem Vater, sagte sie und machte eine Pause, meinem Vater wird vorgeworfen, dass er am Mord von zweiundvierzig Menschen beteiligt war. Sie sollen verbrannt worden sein. In den Augen der Leute ist er ein Kriegsverbrecher. Du hast dich in die Tochter eines Kriegsverbrechers verliebt.

Mittlerweile saß er im Bett, er musste hochgerutscht sein, er lehnte mit dem Rücken gegen die Wand, saß da mit nacktem Oberkörper und spürte, wie sein Rücken kalt wurde. Sie sah ihm in die Augen, als warte sie auf eine Reaktion, aber er war wie gelähmt. Damals dachte er, dass sie das Ende wollte. Weil er glaubte, dass es eine andere Möglichkeit gegeben hätte, es ihm zu sagen. Im Bett vielleicht, in seinen Armen. Aber vielleicht machte er sich keine Vorstellung davon, wie schwer es für sie war, ihm das alles zu erzählen, gerade ihm, den sie liebte, der sie liebte.“

Aus:

Meeresstille. Roman.

Hoffmann und Campe Verlag. Hamburg 2010

Montag, 6. Juni 2011

20.00 Uhr

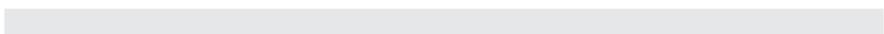
Buchhandlung Streit, Eintritt 7 €

Ins Erzählen eingehört III

Michael G. Fritz

Christoph Simon

Einführungen: **Robert Renk, Urs Heinz Aerni**



Michael G. Fritz

(Deutschland)

geboren 1953, lebt als freier Schriftsteller in Dresden und Berlin. 2008 avancierte er mit seinem Roman *Tante Laura* zum Geheimtipp unter den deutschen Erzählern.

Nun hat er ein Venedig-Buch geschrieben.

La vita è bella, „eine Sammlung von Miniaturen, die Venedigliebhaber und -sehnsüchtige in Bann schlägt. Eine Entführung der angenehmsten Art. Michael G. Fritz findet eine sehr sinnliche Sprache, um den Reiz der Lagunenstadt aufzusaugen.“

1999 war Michael G. Fritz schon einmal Gast des Hausacher LeseLenzes.



Jüngste Veröffentlichung:

La vita è bella. Miniaturen aus Venedig.
mitteldeutscher verlag. Halle (Saale) 2010

**„Die Tüte mit dem schweren Fisch bekomme ich, die ich an meiner Hand vergesse, wen wir in einer Osteria gegen die Theke lehrend ein Glas Rotwein trinken – die Signora bestellt Rossi – und dazu Polpette essen, die venezianische Boulette, die zu einer Kugel geformt und kleiner als die deutsche, aber viel feiner ist. Als wir mit dem Traghetto übersetzen, bleibt die Signora stehen, die Beine kaum merklich gespreizt, die Balance suchend, neben dem graumelierten Herrn, der während der Fahrt Zeitung liest, *Il Messagero Veneto*.
*Wir tun, als ginge das Leben immer so weiter, ohne Ende, sage ich. Ja ist es denn nicht so? entgegnet die Signora mit plötzlich hochrotem Gesicht?“***

Aus:

La vita è bella. Miniaturen aus Venedig.
mitteldeutscher verlag. Halle (Saale) 2010

Christoph Simon

(Schweiz)



wurde 1972 in Langnau im Emmental geboren. Er besuchte das Gymnasium in Thun und die Jazz-Schule in Bern. In der Folge bereiste er Israel, Jordanien, Ägypten, Polen, Südamerika, London und New York. Heute lebt er in Bern. Sein Debut im Jahre 2001, *Franz oder Warum Antilopen nebeneinander laufen*, wurde ein großer Erfolg. 2006 verlieh man ihm für seinen Roman *Planet Obrist* den *Literaturpreis des Kantons Bern*. Über den neuen Roman schreibt Alexandra Arx in der Neuen Züricher Zeitung:

„Simons fünfter Roman ist ein geschliffener Diamant geworden, dessen Strahlkraft eine Wahrnehmung über die Landesgrenzen zu gönnen ist.“ Ein Wunsch, der sich erfüllt hat: „Das Lese-Leben eines Buchhändlers kann lange Durststrecken bedeuten. Frau Buchhändlerin oder Herr Buchhändler greift also in den Bücher-Stapel der Verlage und hofft, in diesem unübersichtlichen Berg **DAS BUCH** zu entdecken. Und: Ich habe **DAS BUCH** gezogen, mit Freuden und Wonnen, ja, ich gestehe, sogar mit Herzklopfen gelesen, geliebt.

Spaziergänger Zbinden von Christoph Simon ist ein rundherum WUNDERVOLLES, LIEBEVOLLES, WÄRMENDES, BERÜHRENDES Buch! Ein Buch, das entgegen einer Rezension, (mich) nicht nur **einen Tag**, sondern **lange glücklich macht und machen wird!** Ich werde mich liebend gerne für dieses Buch einsetzen, **werde schwärmen, mit Glanz in den Augen überzeugen** und gedenke einen meiner persönlichen Bestseller daraus zu machen!“ (Mathilde Sum, Buchhandlung Streit, Hausach, August 2010.)

Christoph Simons kluger und filigran komponierter Roman *Spaziergänger Zbinden* ist eine hinreißende Liebesgeschichte. Am Arm des Zivildienstleistenden Kazim begibt sich der 87-jährige Lukas Zbinden auf seine Weltreise durchs Betagtenheim...

Jüngste Veröffentlichung:

Spaziergänger Zbinden. Roman.
bilgerverlag. Zürich 2010

„Wir möchten so gerne frei sein, aber kaum haben wir uns einer Aufgabe entledigt, schneiden wir uns das nächste Korsett.“

Aus:

Spaziergänger Zbinden. Roman.
bilgerverlag. Zürich 2010

Hotel Disparu

Aufführung der Theater-AG
des Robert-Gerwig-Gymnasiums

Dienstag, 7. Juni und

Freitag, 1. Juli 2011,

jeweils 20 Uhr

Eintritt: 7 € / Schüler 5 €

Ein Hotelfoyer bildet den Schauplatz für die Begegnungen und Geschichten von acht Menschen, die zufällig aufeinander treffen. Menschen, die sich sonst nie miteinander beschäftigen würden, werden

vom Zufall zu einer flüchtigen Gemeinschaft vereint. Die Autorin **Rebekka Kricheldorf** und die Regisseure **Ingo Kerkhof** und **Erich Sidler** haben gemeinsam mit einem Schauspielensemble aus der Improvisation heraus eine große Szenen-Bandbreite zum Thema Sehnsucht und Verschwinden entwickelt. Jeden Abend entscheiden die Schauspieler auf der Bühne, welche Szenen sie spielen, welcher Charakter wann in den Vordergrund rückt, welche Aspekte ihrer Figuren sie zeigen. So gleicht kein Theaterabend dem anderen, jeder ist eine Premiere. (Uraufführung: 13. September 2006, Theater am Neumarkt, Zürich)



Regie: **Sabine Pelz / Thomas Rothkegel** (Lehrer am RGG)

Regieassistentz - **Maria Bizenberger / Jelka im Spring**

Inspizienz - **Julia Weißenberger**

Leitung des Technikteams - **Reinhardt Bäder**

Darsteller:

Concierge – **Mona Voß**

Mutter – **Bertille Ameloot**

Tochter - **Alexandra Kindler**

Bruder - **Arne Waltersbacher**

Schwester - **Ann-Karolin Mar**

Frau - **Julia Burger**

Mann - **Dennis Pfaffenrot**

Frau, die verschwindet – **Anna Teresa Agüera Oliver**

Hotelangestellte - **Kaya Lauble**

Werkstattleiterinnen – und leiter

Ntando Cele (Südafrika / Niederlande)

ist Schauspielerin und Performerin. Ihre Kreativität schöpft sich aus choreographischen, poetischen, lautexperimentellen und schauspielerischen Elementen. In den vergangenen drei Jahren war sie mit ihrem Solo-Programm beschäftigt, in das diese künstlerischen Ausdrucksformen einfließen. Auch ihre eigenen Texte. Mit Musikern und Bildenden Künstlern entwickelte sie im vergangenen Jahr eine „Cypher Session“ – eine *Chiffre-Performance* aus Lautkörpern, *songs*, Geschichten und Gedichten, die im Rahmen des Züricher *Theater Spektakels*, während der *Biennale* im Stadttheater Bern und im *Volksroom* in Brüssel aufgeführt wurden. Ntando Cele studiert in den Niederlanden Theaterwissenschaften.

Yves Noir (Frankreich / Deutschland)

1967 in Strasbourg geboren, lebt seit 1985 in Deutschland. Nach seiner Tätigkeit als Fotoassistent in München, studierte Noir Mediendesign mit Schwerpunkt Fotografie und arbeitet seit 1995 als freier Fotograf und seit 2003 als Dozent für Fotografie im In- und Ausland, u.a. Literaturhaus Stuttgart, Hausacher LeseLenz, Robert Bosch Stiftung, Institut für Auslandsbeziehungen, LKJ Baden-Württemberg. Parallel dazu widmet Noir sich intensiv seinen freien Fotoprojekten. Aufenthaltsstipendium der *Bartels Foundation Basel* und 2. Preis beim *OBS Awards 2009* in der Kategorie „Portrait“. Veröffentlichungen in Fotomagazinen, Zeitschriften und Anthologien. Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland.

Selim Özdoğan (Deutschland / Türkei)

geboren 1971, ist zweisprachig aufgewachsen. Er studierte Völkerkunde, Anglistik und Philosophie. Zahlreiche Jobs, Veröffentlichungen seit 1995. Zuletzt erschien von ihm der Roman *Heimstraße 52*. Er lebt in Köln.

Juliane Plöger (Deutschland)

ist in Hamburg geboren und aufgewachsen. Von ihr sind zahlreiche Bilderbücher erschienen. Für *Koch Eduard träumt* erhielt sie den *Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis* und den *Troisdorfer Bilderbuchpreis*. Seit vielen Jahren leitet sie Malworkshops und Schreibwerkstätten vom Kindergarten bis zur Lehrerfortbildung. Sie lebt in Hamburg.

Tilman Rau (Deutschland)

geboren 1971, lebt und arbeitet als freier Journalist, Dozent und Autor in Stuttgart. Nach seinem Studium der Politikwissenschaft, Amerikanistik und Neueren Deutschen Literatur war er für mehrere Redaktionen in den Bereichen Radio, Zeitung und Internet tätig. Seit 2002 leitet er literarische sowie journalistische Schreibwerkstätten und Seminare, unter anderem am Stuttgarter Literaturhaus. Seit 2008 ist er Beiratsvorsitzender des Jugendsenders *bigFM*. Seine literarische Tätigkeit umfasst vor allem Kurzgeschichten und Erzählungen. 2007 erhielt Tilman Rau ein *Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg*.

Ulrike Wörner (Deutschland)

geboren 1969, studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften, Politikwissenschaft und Germanistik in Stuttgart und arbeitet als Geschäftsführerin des *fbk Baden-Württemberg – Literatur und Autorenbegegnungen für Kinder und Jugendliche* und seit 1999 als Lehrbeauftragte und Dozentin für Literatur und Literarisches Schreiben im In- und Ausland, u.a. Literaturhaus Stuttgart, Hochschule der Medien Stuttgart, Goethe Institut und Institut für Auslandsbeziehungen. Jurymitglied für Literaturpreise und -stipendien, u.a. Hausacher LeseLenz, Förderkreis Deutscher Schriftsteller, Landeszentrale für politische Bildung. Literarische und literaturwissenschaftliche Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften, Fachmagazinen, Anthologien und Fanzines.

Wir widmen den diesjährigen LeseLenz

Günther Rosemann

(1938 – 2011)

Für Günther

**auf meinem balkon
steht ein olivenbaum
er könnte griechisch sein**

**in meiner küche
eine tasse
sie könnte verwaisen**

**auf meinem schreibtisch
liegt ein blatt papier
es könnte beschrieben werden**

**in meiner erinnerung
lebt ein Mensch
der bleibt**

José F.A. Oliver

Fast auf den Tag genau ein Jahr nach dem Tod von Gisela Scherer verstarb im April 2011 für uns alle unbegreiflich Günther Rosemann. Der Hausacher LeseLenz hat ihm Vieles zu verdanken. Mit vorbildlicher Sorgfalt und leidenschaftlicher Freude an der Vermittlung von Literatur hat er die Veranstaltungen an den Hausacher Schulen gefördert und mitgestaltet.

Wir danken unseren Sponsoren und Helferinnen und Helfern



NEUMAYER | STIFTUNG

Robert Bosch Stiftung

Friedrich-Bödecker-Kreis in Baden-Württemberg e. V.

Förderverein LeseLenz e. V.

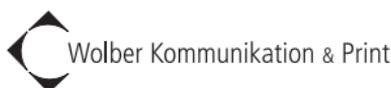


PanoramaStudioItd

Schmid Hausach
LEISTUNG DIE BEWEGT



Sparkasse
Haslach-Zell



Unser Dank gilt ebenso den Hausacher Kindergärten und
Schulen, deren Fördervereinen und Freundeskreisen,
den Rektoren und Direktoren
und allen Lehrerinnen und Lehrern,
die sich für die Schulveranstaltungen einsetzen.
Insbesondere Manfred Schoch,
Bertram Sandfuchs, Wendelinus Wurth,
Stephanie Harter und Lisbeth Siegwart.

Ein herzliches Dankeschön allen Helferinnen und Helfern,
ohne die der LeseLenz in dieser Form
nicht möglich wäre.

Veranstalter: Stadt Hausach
Idee & Konzept: José F.A. Oliver

In Zusammenarbeit mit
Hartmut Martin (Kultur- und Tourismusbüro Hausach)
Christiane Agüera Oliver, Matthias Veit und dem
Förderverein LeseLenz e.V.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten!

www.leselenz.de